Der ‚Merrimac' Schwindel.

Eines der während der Hundstage in der Bundeshauptstadt am Lebhaftesten besprochene Themata bildete das Versenken der „Merrimac" am Eingange des Hafens von Santiago. Das Wiederaufleben des Skandals rührt von den erfolglosen Anstrengungen der Sampson-Crowninshield'schen Clique her, die sich die Geschichte zu verbreiten Mühe gab, daß Admiral Schley der eigentliche Urheber der Idee, Cervera und seine Flotte im Hafen von Santiago einzuschließen, bis die Amerikaner ihn ausheben wollten, gewesen ist. Für Diejenigen, welche die vielen Gründe dafür, daß die Knappen der Bundesregierung jetzt schon Monate vor der Eröffnung des Congresses einen Sündenbock für diesen unvermeidlichen Skandal suchen, nicht kennen, bildet die ganze Geschichte ein in Nebel gehülltes Geheimniß, während die besser Informirten sie klar durchschauen. Die Zeit der Abrechnung für Kriegsereignisse wie die Versenkung des „Merrimac," muß einmal kommen; es wird sich zeigen, daß, während Hobson's brave That selbstverständlich nicht darunter zu leiden hat, hinter dem Bravourstück ganz einfach ein „Job," ein Regierungsdiebstahl, kurz ein großer Skandal steckt, ein Kapitel aus der Geschichte, wie der Kontraktorenring nationale Angelegenheiten zum Schaden des nationalen Geldbeutels manipulirt.

Ein kurzes Resume vom Kauf des „Merrimac" und seinem plötzlichen Ende im Hafen von Santiago ergiebt folgende Punkte: Ehe die Bundesregierung den Kaufpreis für das Fahrzeug bezahlte und es der amerikanischen Flotte einverleibte, gehörte es den Gebrüdern Hogan von Baltimore. Es war ein Kohlendampfer. Der „Merrimac" war, ehe er in den Besitz der Gebrüder Hogan gelangte, vollständig niedergebrannt und von letzteren für $40,000 gekauft worden; sie verwendeten weitere $35,000 zu seiner Ausbesserung und Ausstattung mit Maschinen 2c., so daß das Schiff $75,000 kostete. Das Syndikat, welches damals alle Ankäufe der Bundesregierung betrieb, zwang das Land, den alten Kasten mit $342,000 zu bezahlen. Der „Merrimac" wurde mit Kohlen beladen und in höchster Eile nach Santiago geschickt, doch nicht ein Bushel Kohle abgeliefert.

Der „Merrimac" kam Ende Mai vor Santiago an und versank am 3. Juni im Hafeneingang von Santiago. Die spanischen Geschütze hatten ihn nicht beschädigt, seine Maschinen waren in bester Ordnung und an Bord befanden sich wenigstens 700 Tonnen Kohlen, die an Ort und Stelle mindestens $7000 werth waren. Santiago fiel den Amerikanern in die Hände, ehe die Kessel des „Merrimac" zu rosten begannen, aber man machte keinen Versuch, ihn zu heben. Der Zweck seines Ankaufes war erfüllt, sobald das Syndikat die $342,000 eingesteckt hatte — mochte nun der Kasten zu Grunde gehen, wo er wollte! Der Profit war nicht schlecht, bestand er doch nur in $267,000! Wer hat das Geld in die Tasche gesteckt? Warum ließ das Flottendepartement den „Merrimac" auf dem Meeresgrunde liegen, obwohl Hebungs- und Bergungs-Gesellschaften sich erboten, ihn aus der Tiefe zu holen, und zwar für weniger Geld, als die Kohlen, die er an Bord hatte, werth sind? Diese Fragen werden dem Congreß bei seiner nächsten Zusammenkunft vorgelegt und hoffentlich ausführlich ventilirt werden. —Wechselbl.

Eine Anzahl der republikanischen Politiker, die Ex-Gouverneur Holcomb Candidaten für das Oberrichteramt, auf das stärkste bekämpfen, machen ein großes Geschrei darüber, daß er Prof. Gillespie, der die Leitung der Taubstummenanstalt zu Omaha hatte, entließ und Prof. H. E. Dawes an dessen Stelle ernannte. Man soll Jedem Gerechtigkeit widerfahren lassen und das geschieht auch Hrn. Gillespie gegenüber, indem wir und alle seine Gegner unumwunden zugeben, daß Prof. Gillespie in den ersten Jahren seiner Leitung eine gute Schule in dem Institut führte. Auch meinten seine Freunde immer, er habe die Kunst des Lesens von den Lippen oder die Lippensprache entdeckt, was jedoch Jeder, der etwas gelernt hat, besser weiß, denn das Gillespie-System war in Gebrauch lange, lange Jahre ehe er geboren war. Ihm gebührt nicht einmal das Verdienst der Einführung, denn dieses gehört Frl. Mary McCowan, früher im Omaha Institut thätig, jetzt aber Leiterin des McCowan-Taubstummen-Instituts zu Chicago. In den letzten Jahren von Gillespie's Amtsinhaberschaft ließ er sich in zahlreiche Grundeigenthumsspekulationen ein und vernachlässigte die Schule anstatt sie stets höher zu heben. Er begann, die Einrichtung, Möbel, Bilder seiner Privat-Apartements, die doch aus Staatsgeldern beschafft worden, als seine eigenen zu betrachten und ebenfalls die Baargelder des Instituts die er verwaltete als seien es seine eigenen. Wenigstens war er etwa $2000 kurz von dem was die Bücher des Instituts zeigten als er dieselben übergab. Auch nahm er, als er fortziehen mußte, einen sehr großen Theil der dem Staat gehörigen Möbel und Bilder mit fort und hat seither noch immer versäumt und sich geweigert, das Staatseigenthum zurückzugeben. Es wird ein ziemliches Stück Arbeit für die republikanischen Zeitungen und Politiker, Holcomb dafür was am Zeuge zu flicken, weil er einen Defraudanten abgesetzt hat.

Wer führt den Philippinen-Krieg?

Gen. Otis hat wiederum im Auftrage des Präsidenten McKinley alle Verhandlungen mit den Philippinos zurückgewiesen. Als erste Vorbedingung für die Einstellung der Feindseligkeiten werde nach wie vor die Ergebung auf Gnade oder Ungnade gefordert, und der Präsident hat offen erklärt, daß die dauernde Einverleibung der Inseln beschlossene Sache sei.

Das aber steht in schroffem Widerspruche mit dem Beschlusse des Bundes-Senates, welcher der Bestätigung des Friedensschlusses mit Spanien zugefügt wurde, und lautete: „Daß es nicht beabsichtigt wird, die Bewohner der Philippinen als Bürger der Ver. Staaten aufzunehmen, und es ebensowenig beabsichtigt wird, die besagten Inseln dauernd als einen integrirenden Bestandtheil des Gebietes der Ver. Staaten zu annektiren."

Wenn also die Volksvertretung die Annexion der Inseln nicht will, was giebt dann dem Präsidenten das Recht, jeden Vergleich mit den Philippinos schroff zurückzuweisen und einen Eroberungs-Krieg zu führen, als dessen Endziel die Einverleibung der Inseln verkündet wird?

Warum soll mit gewaltigen Opfern an Gut und Blut ein Volk unterjocht werden, dem wir die Freiheit und Selbstständigkeit versprachen, als es mit uns gemeinsam gegen die Spanier kämpfte?

Daß die Philipinos berechtigt sind, auf der Forderung der Selbstständigkeit zu bestehen, kann nicht bestritten werden. Daß sie für die Selbstregierung reif sind, wird von Allen, welche die Verhältnisse kennen, bestätigt.

Daß es ferner ursprünglich die Absicht der Administration war, die Philippinen zu einem selbstständigen Lande zu machen, geht aus den Berichten hervor, welche zu Anfang des Krieges von Washington gesandt und dort gutgeheißen wurden.

Dewey meldete am 27. Juni 1898: „Ich habe ihm (Aguinaldo) zu verstehen gegeben, daß ich die Insurgenten (gegen Spanien) als Freunde betrachte, da wir einen gemeinsamen Feind bekämpfen. Er wird einer Versammlung von Führern beiwohnen, in welcher eine Civil-Regierung gebildet werden soll. Aguinaldo ist unabhängig vom Geschwader vorgegangen, hat mich aber von seinen Fortschritten benachrichtigt, die geradezu wunderbar sind. Ich erlaubte ihm, per Wasser Rekruten, Waffen und Munition herbeizuschaffen, und aus dem spanischen Arsenal zu holen, was er brauchen kann. Auch rieth ich ihm mehrfach, den Krieg in humaner Weise zu führen, was stets geschah."

General F. B. Greene sagte vor der Pariser Friedens-Commission: „Die Bundes-Regierung hat die Insurgenten zu militärischen Zwecken benutzt, nämlich um die spanischen Truppen zu bedrängen, Manila auf der Landseite zu blockiren und der spanischen Regierung vor Ankunft unserer Truppen möglichsten Schaden zuzufügen."

Am 4. Juli schrieb der amerikanische Oberbefehlshaber General Anderson, 4 Tage nach der Ankunft der ersten amerischen Truppen einen Brief an Aguinaldo, in welchem er diesem versicherte, daß die Ver. Staaten volle Sympathie und die freundschaftlichsten Gefühle zu dem Volke der Philippiner hegten. Der Brief schließt mit den Worten: Aus diesen Gründen möchte ich die freundschaftlichsten Beziehungen mit Ihnen unterhalten, und Sie und Ihre Landsleute ersuchen, mit uns zusammen gegen die spanischen Streitkräfte vorzugehen."

Nach solchen Versicherungen mußten die Eingeborenen die Amerikaner als Freunde und Befreier betrachten. Die erste Proklamation, welche Aguinaldo nach der Einnahme von Manila erließ, lautete denn auch folgendermaßen:

„Die große Nation Nord-Amerika, die Wiege wahrer Freiheit für ein Volk, das durch Tyrannei so lange unterdrückt wurde, ist gekommen, um uns in selbstloser Weise ihren Schutz angedeihen zu lassen, da sie uns für befähigt erachtet, dies unglückliche Inselreich selbst zu regieren."

Diese Worte zeigen, was Aguinaldo von den Ver. Staaten erwartete, und auf Grund der damaligen Haltung unserer Administration zu erwarten berechtigt war.

Da aber gewannen in der Bundeshauptstadt die Jingos Oberwasser, und der Präsident, der noch vor Kurzem einen Eroberungskrieg ein moralisches Verbrechen genannt hatte, ließ sich von ihnen in's Schlepptau nehmen und zu einer Politik drängen, die unserem Lande nicht zur Ehre gereicht.

Aus den philippinischen Bundesgenossen wurden plötzlich „Rebellen," aus Aguinaldo, dem Freunde und Mitkämpfer, ein „Verräther." Schon am 16. Juni 1889 ließ der Präsident durch den damaligen Staatssekretär Day dem amerikanischen Consul in Singapore die Weisung zugehen, sich nicht mehr mit den Führern der Philippinos einzulassen. „Diese Regierung," so heißt es in dem Schreiben, „kennt die philippinischen Aufständischen nur als unzufriedene und rebellische spanische Unterthanen." Und weiter: „Indem die Ver. Staaten sich zur Occupation der Inseln anschicken, erwarten sie von den Bewohnern.....den Gehorsam, den dieselben ihnen gesetzlich schuldig sind."

Aehnliche Depeschen wurden damals an den amerikanischen Consul Wildman in Hongkong geschickt, obwohl noch zu derselben Zeit der Admiral Dewey von den Philipinos als „werthvollen Bundesgenossen" in seinen Berichten sprach.

Und anstatt, nachdem der Bruch eintrat und es zu Feindseligkeiten kam, den Congreß einzuberufen und diesem die Regelung der Verhältnisse zu überlassen, sandte der Präsident Regimenter über Regimenter nach Manila und proclamirte den Vernichtungskrieg gegen die Eingeborenen, die nichts weiten wollen, als daß ihnen die versprochene Freiheit gewährt werde.

Alles dieses geschah, ohne daß die Volksvertretung gefragt wurde. Es ist also nicht das amerikanische Volk, welches diesen unseligen Krieg begonnen hat, sondern McKinley ist es, welcher ihn vom Zaune brach und fortsetzt. Ihm fällt die Verantwortung zu für das vergossene Blut und für alle schlimmen Folgen, welche dieser Krieg noch zeitigen mag.

Notiz für die Stimmgeber.

Es wird hiermit Nachricht gegeben, daß in einer Versammlung der Supervisoren-Behörde von Hall County, Nebraska, abgehalten am 26. September 1899, es beschlossen wurde, den Stimmgebern von Hall County, Nebraska, bei der kommenden Wahl, abzuhalten am Dienstag den 7. November 1899, an den gewöhnlichen Plätzen und zur Zeit wo allgemeine Wahlen in genanntem County stattfinden, einen Vorschlag zu unterbreiten wie folgt:

Soll die Behörde der Supervisoren von Hall County, Nebraska, die Summe von acht tausend (8,000) Dollars oder so viel davon als nöthig sein mag, aus dem Brücken-Fond genannten Hall County's, Nebraska, ausgeben zu dem Zweck, vier (4) Brücken zu konstruiren und zu bauen, je eine über die verschiedenen Arme des Platte-Flusses auf der Sectionslinie, oder so nahe derselben als möglich, zwischen Sections neun (9) und zehn (10), fünfzehn (15) und sechzehn (16) und einundzwanzig (21) und zweiundzwanzig (22), Township zehn (10), nördlich von Range neun (9) westlich vom 6ten Meridian, in Hall County, Nebraska (dies ist über den Platte Fluß südlich von Grand Island, auf dem Wege vom Fuß der Locust Straße) und zu einer Zeit wie genannte Behörde bestimmen mag.

Alle zu Gunsten der vorgeschlagenen Ausgabe des Geldes und für den Bau genannter Brücken abgegebenen Stimmzettel sollen mit einem X in dem Quadrat hinter folgenden Worten gezeichnet sein:

For the proposed bridges and expenditure of money..... ☐

Alle gegen die vorgeschlagene Ausgabe und Bau der Brücken abgegebenen Stimmzettel sollen mit einem X hinter folgenden Worten gezeichnet sein:

Against the proposed bridges and expenditure of money..... ☐

Wenn die Mehrzahl der bei besagter Wahl abgegebenen Stimmen zu Gunsten des Brückenbaues sind, ist der Vorschlag als angenommen zu betrachten.

Wenn die Mehrzahl bei besagter Wahl abgegebenen Stimmen gegen den Brückenbau sind, oder, wenn die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen nicht zu Gunsten des Baues sind, dann soll der Vorschlag als niedergestimmt betrachtet werden.

Auf Antrag der Behörde der Supervisoren von Hall County, Nebraska.

6-10 C. H Menck. County Clerk.

Schnitzel.

An medizinischen Zeitschriften erscheinen in Paris nicht weniger als 296.

Der Magen des Pferdes ist verhältnißmäßig kleiner, als der irgend eines anderen Thieres.

Holztheer wird heute noch auf dieselbe Art und Weise zubereitet, wie im 4. Jahrhundert v. Chr.

Durch eine elektrische Eisenbahn sollen die Städte Cleveland und Akron, O., verbunden werden.

Das Herz des Vegetarianers schlägt etwa 58 Mal in der Minute, das des Fleischessers 72 Mal.

Die Biereinfuhr Kubas aus den Ver. Sataten beziffert sich auf nahezu 2,000,000 Flaschen per Woche.

Just 27 Pfund wog die Taschenuhr, deren sich der deutsche Kaiser Karl der Fünfte (1520 bis 1556) bediente.

Rohseide fängt an, in der ganzen Welt rar zu werden; der Konsum der letzten fünf Jahre hat die Produktion jährlich überschritten.

Durch elektrische Bahnen mit der Meeresküste soll Trenton, die Hauptstadt des Staates New Jersey, verbunden werden.

In der französischen Automobil-Industrie sind über 100,000,000 Francs investirt. Sie gewährt 120,000 Arbeitern Beschäftigung.

Auf 20 Yards Entfernung zu lesen, soll vermittelst des Lichtes einer Lampe möglich sein, die in der deutschen Armee eingeführt wurde.

Von den 55 Landespräsidenten, welche Mexiko seit dem Jahre 1821 zu verzeichnen hatte, sind 16 eines gewaltsamen Todes gestorben.

Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nervösen oder geheimen Schwächezuständen suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn E. Heintzmann in Hoboken, N. J., wenden. Derselbe litt jahrelang an obigen Zuständen und machte viele traurige Erfahrungen mit sogenannten Instituten u. dgl. Auf Rath eines alten Geistlichen wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heintzmann aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle Diejenigen, welche den ernsten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Eduard Heintzmann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., schreiben und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenfrei in einfachem Couvert erhalten. Man berufe sich auf diese Zeitung.

Die Flotte des Großen Kurfürsten.

Die maritime Machtentfaltung, die Deutschland in jüngerer Zeit in Ostasien gezeigt, dürfte den Hinweis auf die Thatsache rechtfertigen, daß die deutsche Seemacht nicht so jungen Datums ist, als von Manchen geglaubt wird. Abgesehen von der mächtigen Hansa, die vom 13. bis zum 15. Jahrhundert mit ihren Handelsflotten die Meere beherrschte und vermöge ihrer Kriegsfahrzeuge Könige entthronte und einsetzte, besaß auch Kurfürst Friedrich Wilhelm der Erste von Brandenburg (1640 bis 1688) eine Marine, die freilich billig und schlecht war. Friedrich Wilhelm, dem die Geschichte den Beinamen „Der Große Kurfürst" verlieh und der erst aus Kurbrandenburg ein wirkliches Staatsgebilde machte, war immer knapp bei Gelde und mußte sich nach der Decke strecken. Denn die Nachwehen des 30jährigen Krieges (1618 bis 1648) und dann der Schwedenkriege waren nicht so bald zu verwinden.

Zu dieser Marine kam der Große Kurfürst allerdings eigentlich, ohne die Absicht dazu zu haben. Ursprünglich erhielt nur der kurbrandenburgische Gesandte im Haag im Jahre 1675 den Auftrag, sich in Holland mit Kaufleuten in Verbindung zu setzen, welche Lust und Mittel hätten, brandenburgische Kaperbriefe gegen Schweden anzunehmen. Es meldete sich hierzu der Schöffe und Rathmann von Middelfahrt, Benjamin Raule.

Langer Vorbereitungen bedurfte es nicht, denn die holländischen Ostindienfahrer waren armirt. Zum ersten Male wehte im Jahre 1675 der kurbrandenburgische rothe Adler im weißen Felde auf den Meeren, und Raule kaperte in kurzer Zeit 19 schwedische Handelsschiffe im Werthe von 1,500,000 holländischer Gulden. Zum Unglück aber hatten einige von den gekaperten Schiffen Salz für holländische Rechnung geladen, weshalb Raule ein Prozeß wegen Seeräuberei drohte. Er wandte sich nun um Hilfe nach Berlin, und hier stellte man ihm ein zurückdatirtes Patent aus, daß er und seine Genossen an Kurbrandenburg zehn Fregatten vermiethet hätten. Im Haag aber roch man den Braten und erhob nun gegen Raule Anklage wegen Landesverrathes, da er als Rathmann von Middelfahrt Mitregent von Seeland sei und als solcher einen Vertrag mit einer auswärtigen Macht geschlossen habe, welcher Holland mit einer dritten Macht in einen Krieg verwickeln könne.

Raule war nun aus dem Regen in die Traufe gekommen; er zog es vor, seine Häuser, seine Speicher und Schiffe im Stiche zu lassen und nach Berlin zu flüchten. Hatte Kurfürst Friedrich Wilhelm einmal A gesagt, so mußte er nun auch B sagen, er stellte Raule als „Direktor einiger Fregatten" an und beauftragte ihn, zunächst zwei Fregatten und zwei Barkschiffe mit 550 Mann Besatzung und 50 Kanonen für vier Monate gegen ein Pauschquantum von 135,000 Gulden zu stellen. Schon im August 1675 zeigten die Schiffe den rothen Adler im weißen Felde auf der Ostsee, und im September beschossen sie unter Oberst Bolsey die schwedische Festung Karlstadt im Stifte Bremen. Das war der Anfang der kurbrandenburgischen Flotte. Im Jahre 1676 blockirte Raule Stralsund und Greifswald, und sein Bruder Jakob nahm eine schwedische Fregatte mit 20 und eine Galliote mit 4 Geschützen; es waren die ersten Schiffe, welche dem Kurfürsten zu eigen gehörten.

Was eine Seemacht bedeute, kannte er aus Holland aus eigener Anschauung, und so ging er rasch weiter vor. Ende 1676 zeigten bereits den rothen Adler auf den Meeren: Fregatte „Berlin" mit 80 Mann und 15 Geschützen, Fregatte „König von Spanien" mit 80 Mann und 18 Geschützen, Fregatte „Kurprinz" mit 100 Mann und 24 Geschützen, Galliote „Potsdam," Galliote „Cleve," eine Yacht, zwei Schaluppen und zwei Galeeren. Ausgezeichnet bewährte sich Raule im Jahre 1678 bei der Landung auf Rügen, als er das Heer des Kurfürsten mit 300 Frachtschiffen übersetzte und seine Landung mit dem Feuer der Kriegsschiffe deckte. Auch einen Haupthafen für die kurbrandenburgische Flotte schuf Raule in Emden und begann eine Kolonialpolitik mit der Gründung von Fort Friedrichsburg an der Westküste von Afrika.

Kurfürst Friedrich der Dritte (1688 bis 1713) gab die See- und Kolonialpolitik auf, sperrte Raule sogar in Folge von Intriguen in Spandau ein und verkaufte Friedrichsburg für 30,000 Dukaten an Holland. Die letzte kurbrandenburgische Fregatte lag bis 1713 als Vergnügungsschiff in der Spree in Berlin, in welchem Jahre König Friedrich Wilhelm der Erste (1713 bis 1740) dieselbe Peter dem Großen von Rußland schenkte.

Das Beispiel eines wirklich beharrlichen Selbstmörders hat der eidgenössische Zolleinnehmer Bioley in Bouveret am Genfer See gegeben. Er brachte sich zuerst mehrere Säbelstiche in die Seite bei, die aber nicht den gewünschten Erfolg hatten, worauf er es mit seinem Gewehr versuchte und sich eine Kugel durch den Hals jagte. Aber auch die Kugel brachte ihm nicht den gewünschten Tod und nun trank der Selbstmörder eine Arsenitlösung. Ein herbeigerufener Arzt suchte den Unglücklichen durch Verabreichung eines Gegengiftes zu retten, allein Bioley ergriff rasch einen Revolver und tödtete sich durch einen Schuß in der Kopf.

CASTORIA.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Sonntags-Excursions-Raten auf der St. Joseph & Grand Island Ry.

Sonntags-Excursions-Tickets jetzt zum Hinfahrtspreis für die Rundreise. Dieses Arrangement ist applizirbar für alle solche Reisen, wo die Hinfahrt zwischen den Stunden 6 Uhr Abends am Samstag und 6 Uhr Morgens am Montag angetreten und die Rückfahrt beendet werden kann. 47ba

Die Hawks Nursery Co.,
MILWAUKEE, WIS.

Vorzügliche Obstbäume und -Sträucher u. s. w. jeder Art. Alles das aus natürlichen Gründen nicht wächst, wird frei ersetzt. Besonders aufmerksam wird gemacht auf die „Pomona" Johannisbeere (genannt die „Göttin des Gartens") die beste und ertragreichste der Welt.

Agenten verlangt!
E. J. WICKWIRE,
Lokalagent, 804 Ost 4., Grand Island, Neb.

W. H. PLATT,
Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten.
Collektionen eine Spezialität.
Office 121 W. 3te Str., Grand Island, Neb.

TRUSSES, 65c, $1.25 AND UP

We are selling the very finest Trusses made at FACTORY PRICES, less than one-third the price charged by others, and WE GUARANTEE TO FIT YOU PERFECTLY. Say whether you wish our 65c French Truss or our $1.25 New York Reversible Elastic Truss, illustrated above, cut this ad. out and send to us with OUR SPECIAL PRICE named, state your Height, Weight, Age, how long you have been ruptured, whether rupture is large or small; also state number inches around the body on a line with the rupture, say whether rupture is on right or left side, and we will send either truss to you with the understanding, if it is not a perfect fit and equal to trusses that retail at three times our price, you can return it and we will return your money.
WRITE FOR FREE TRUSS CATALOGUE which shows our entire line of trusses, including the New $16.00 Lea Truss that cures almost any case, and which we sell for $2.75
Address SEARS, ROEBUCK & CO. CHICAGO

— Fred. Krug's Extra Pale Bier bei John Kuhlsen.

J. A. COSTELLO,
Möbelhändler
und Leichenbestatter.
Beste Zufriedenheit zugesichert.
212 West 3te Straße, Grand Island.

SEND NO MONEY

CUT THIS AD. OUT and send to us, state your weight and height also number inches around body at bust and neck, and we will send this Beautiful Plush Cape to you by express, C. O. D., subject to examination. You can examine and try it on at your nearest express office and if found perfectly satisfactory, exactly as represented and the MOST WONDERFUL VALUE you ever saw or heard of, pay the express agent OUR SPECIAL OFFER PRICE $4.95 and express charges; express charges will average 50 to 75 cents for 1,000 miles.
This Circular Plush Cape is very latest style for Fall and Winter, made of finest Seal's Seal Plush, 20 inches long, cut full sweep, lined throughout with Mercerized Silk is black, blue or red. Very elaborately embroidered with soutache braid and black beading as illustrated. Trimmed all around with extra fine Black Thibet Fur, heavily interlined with wadding and fiber chamois. Write for free Cloak Catalogue. Address, SEARS, ROEBUCK & CO., CHICAGO (Sears, Roebuck & Co. are thoroughly reliable.—Editor.)

$2.75 BOX RAIN COAT

A REGULAR $5.00 WATERPROOF MACKINTOSH FOR $2.75.
Send No Money. Cut this ad. out and send to us, state your height and weight, state number of inches around body at breast taken over vest under coat close up under arms, and we will send you this coat by express, C. O. D., subject to examination examine and try it on at your nearest express office and if found exactly as represented and the most wonderful value you ever saw or heard of and equal to any coat you can buy for $5.00, pay the express agent our special offer price, $2.75, and express charges. THIS MACKINTOSH is latest 1899 style, made from heavy waterproof, tan color, genuine Davis Covert Cloth; extra long, double breasted, Sager velvet collar, fancy plaid lining, waterproof sewed, strapped and cemented seams, suitable for both rain or overcoat, and guaranteed greatest value ever offered by us or any other house. For Free Cloth Samples of Men's Mackintoshes up to $5.00, and Made-to-Measure Suits and Overcoats at from $5.00 to $10.00, write for Free Book No. 80C. Address, SEARS, ROEBUCK & CO., CHICACO, ILL. (Sears, Roebuck & Co. are thoroughly reliable.—Editor.)

Das Bier der...
OMAHA BREWING ASSOCIATION
erhielt auf der Trans-Mississippi und Internationalen Ausstellung
den höchsten Preis
(HIGHEST AWARD, den einzigen für Bier ertheilten.....)
und die goldene Medaille. Es übertraf demnach..... alle ausgestellten..... Biere.

Für Befürworter von einheimischer Industrie muß diese Auszeichnung eine große Genugthuung sein.

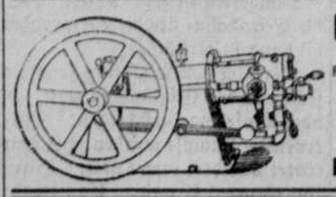
Nebraska Gerste, artesisches Brunnenwasser und das Bestreben, nur das Beste zu liefern, erhielten dadurch die wohlverdiente Anerkennung.

Die OMAHA BREWING ASSOCIATION,
Sherman Ave., zwischen Clark u. Grace Str. Telephon 171. Omaha, Neb.

SIEVERS BROS., Lokalagenten, Grand Island, Nebraska.
Ferner im Ausschank in Grand Island an der KOEHLER HOTEL BAR, bei JULIUS GUENDEL und bei AUGUST FISCHER.

Erste National Bank,
Grand Island, Nebraska.
Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen.
Kapital und Ueberschuß, $120,000.
S. R. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassirer.

Grand Island Banking Co.
Kapital, $110,000.
S. A. Petersen, Präsident; J. W. Thompson, Vize-Präsident.
G. B. Bell, Kassirer; W. A. Heimberger, Hülfskassirer.
Thut ein allgemeines Bankgeschaeft. Macht Farmanleihen.


RACINE GAS ENGINE
Uses Gasoline, Natural Gas or Manufactured Gas. Fitted with both Hot Tube and Electric Batter[illegible] Are used for Pumping Water, Grinding Feed and all Farm Purposes; also Grain Elevators, Machine Shops, etc. The most Simple, Reliable and Economical Gas Engine on the market. Send 2 cent stamp for catalogue and prices to
RACINE HARDWARE CO., - Racine, Wis.

STARK TREES have a 74-yr. record, largest [illegible] sale, high quality (not high [illegible]) are sold direct, grown to [illegible] bear—the best fruit known. We bud 4 million Apple, whole-root graft 5 million—1- and 2-yr. Other Trees, Vines, etc., in proportion. Please write us. Booklets free. 1400 acres Nursery. 43,000 acres Orchards. Box and pack free, guarantee safe arrival, ship safely, even to China, Peru, Europe, Australia. Our best customers are those who have bearing Stark Trees. Instead of trying to get all we can, we aim to give all we can. We are in the nursery business not alone for money. We love it. It's one way to "do good."—Visit us. We PAY FREIGHT. STARK BROS LOUISIANA, MO. Dansville, N. Y. Stark, Mo., [illegible]
We PAY CASH each WEEK to Home and traveling Salesmen. It's easy, selling Stark MONEY MAKERS: Apple of Commerce, Black Ben Davis, Champion, Delicious, Senator, Stayman Winesap, York Imperial apples; GOLD plum; Kieffer; Liberta, etc. Various sorts, adapted to all sections.